



PRESSEINFORMATION

26. Februar 2008

Behutsam miteinander umgehen – Positionspapier des Diakoniewerk Bethel zur aktuellen Debatte um Migration, Integration und Assimilation

„Wir alle müssen behutsamer sein in der gesellschaftlichen Diskussion um Migration, Integration und Assimilation“, fordert der Vorstand des Diakoniewerk Bethel e.V. in einem aktuellen Positionspapier.

Menschen verlassen ihre Heimat, weil sie dort ihre Lebensziele nicht verwirklichen können. Das kann verschiedene Gründe haben: religiöse, aber auch rein wirtschaftliche oder schlichtweg die Neugier auf eine andere Kultur. In Deutschland leben über 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, das entspricht etwa 20 Prozent der Gesamtbevölkerung. Im deutschen Grundgesetz heißt es, dass die Freiheit und die Würde des Einzelnen unantastbar sind. „Das gilt auch uneingeschränkt für Menschen, die nach Deutschland eingewandert sind“, so heißt es im Positionspapier.

Assimilation ist Recht, nicht Pflicht – Integration meint Zugewinn

Und weiter: Wer nach Deutschland komme, habe das Recht, sich zu assimilieren, nicht aber die Pflicht zur Assimilation. Jeder Mensch habe das Recht, seine Kultur zu bewahren, sie zu leben. Dieses Recht gelte auch für Gemeinschaften, die von Migranten gebildet werden. Wer sich in eine andere Kultur aufmacht, sollte diese Kultur als Bereicherung verstehen – ohne dabei die eigene Kultur zu vergessen. Wer auf Dauer in einem Gastland leben möchte, dem solle es zur Heimat werden.

„Es kann aber nicht darum gehen, sich in regionales Brauchtum einfügen zu müssen“, erklärt Pastor Uwe Dammann, Mitglied im Vorstand des Diakoniewerk Bethel, „Wir dürfen aber erwarten, dass sich Menschen, die hierher kommen, in den Wertesrahmen unseres Grundgesetzes einfügen und sich an geltendes Recht halten“.

Deutsche kennen Migration

Auch in Deutschland gab es mehrere Auswanderungsbewegungen: Die deutschen Auswanderer haben sich in ihren Gastländern teilweise radikal assimiliert, oft aber auch eigenständige Gemeinschaften gegründet.

„Deutschland ist stark und tolerant genug, um die Möglichkeiten zu bieten, an bestimmten Orten die Bildung eigener kultureller Gemeinschaften zuzulassen“, ist Dammann überzeugt.

Abendländische Wurzeln nicht nur behaupten, sondern leben

„Wir sind der Auffassung, dass biblische Richtlinien einen guten Weg weisen“, so Dammann weiter, „In der Bibel werden Exilanten aufgefordert, das Beste für das Land zu suchen, in das es sie geführt hat (Jeremia 29,17). Auch wird geraten, fremdenfreundlich zu sein. „Eine Gesellschaft, die in Kulturfragen gern auf ihre jüdisch-christlich-abendländischen Wurzeln hinweist, sollte sich auf diese besinnen“.

Die verbale und oft auch tätliche Gewaltbereitschaft auf verschiedenen Seiten sollte die Kräfte des guten Willens umso mehr mobilisieren. „Auch müssen wir Anlässe schaffen bzw. bestehende Plattformen unterstützen, die uns das Miteinander lernen lassen“, appelliert Dammann.

Aus diesem Grund unterstützt das Diakoniewerk Bethel u. a. auch die 15. Baptistische Weltjugendkonferenz, die im Sommer in Leipzig stattfindet. Das Treffen von Jugendlichen aus vielen Nationen sei eine hervorragende Plattform für die Begegnung unterschiedlicher Kulturen und die Förderung gegenseitigen Respekts.

Das ungekürzte Positionspapier finden Sie unter:
http://www.bethel-net.de/index2.php?site=ueberuns_grundsatzpositionen

Kontakt

Diakonie-Management Bethel Berlin GmbH
Dr. Katja Lehmann-Giannotti
Promenadenstraße 5a
12207 Berlin
Telefon: 0 30 / 77 91 - 40 02
E-Mail: Katja.Lehmann-Giannotti@BethelNet.de

amagi Public Relations
Angela Schulze-Scholpp
Helgoländer Ufer 6
10557 Berlin
Telefon: 0 30 / 32 30 48 - 78
E-Mail: info@amagi-pr.de